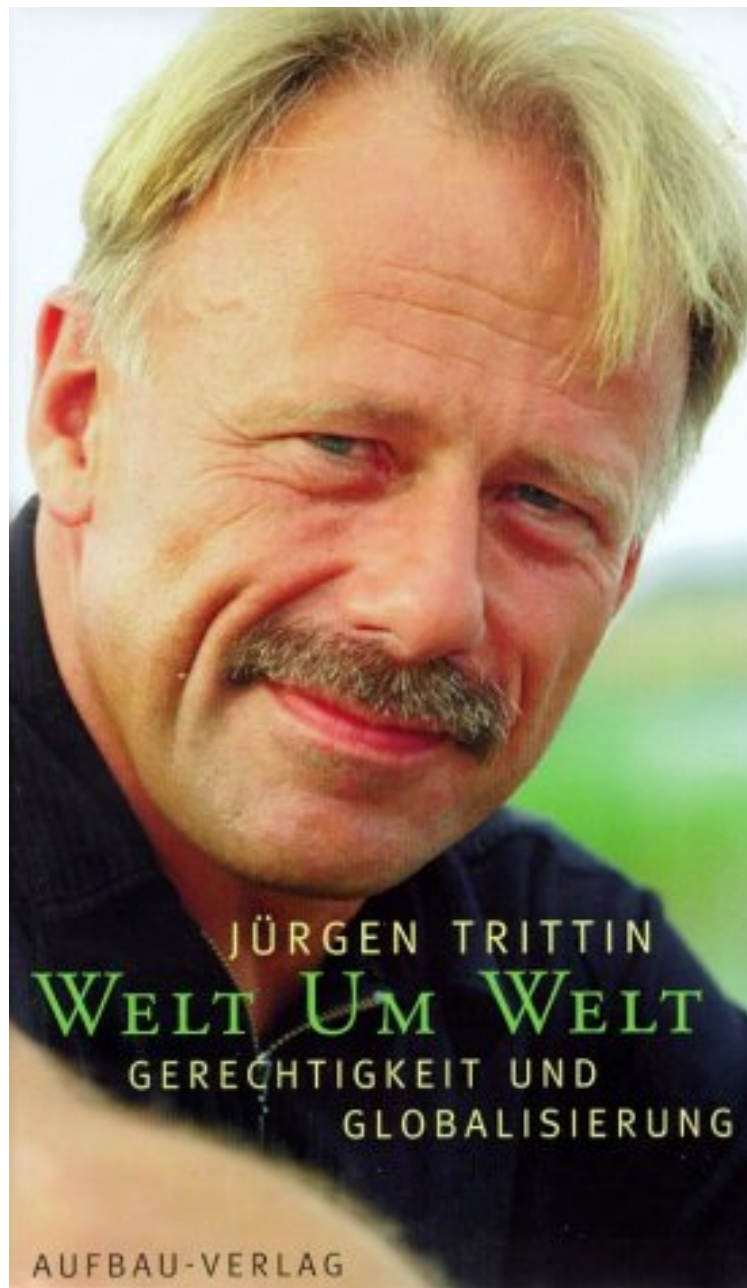


[Mobile book] Welt Um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung

## Welt Um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung

Von Jürgen Trittin

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1306849 in BcherVerffentlicht am: 2002Einband: Gebundene Ausgabe  
| File size: 76.Mb

**Von Jürgen Trittin : Welt Um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Welt Um Welt. Gerechtigkeit und Globalisierung:

Kundenrezensionen  
 Hilfreichste Kundenrezensionen  
 9 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. strikt marktwirtschaftlich  
 Von Wilhelm Achelpfler  
 Wenn der erste grüne Bundesumweltminister sich nach neun Jahren wieder einmal mit einem Buch zu Wort meldet - und das zu den Themen Umweltschutz und Globalisierung - ist einiges zu erwarten. eine Standortbestimmung eines der wichtigsten Politiker der Grünen, lange Zeit einer der Repräsentanten des linken Parteiflügels. Solche Bücher sind meist nicht wissenschaftliche Nachschlagewerke - da findet man anderswo sicher besseres - sondern dienen der politischen Intervention. Was will uns also Trittin sagen:  
 Dreierlei:  
 1. "Ich kenne das Wort Kapitalismus nicht mehr". Geradezu ungstlich scheint Trittin bemüht zu sein, jede Erinnerung an das Vokabular der Linken zu meiden - selbst das bürgerliche Feuilleton geht mit diesen Begriffen freigiebiger um.  
 2. "Die Lösung muss strikt marktwirtschaftlich sein." Staatliche Verbote spielen in Trittins Welt nur noch eine marginale Rolle. Zeitgemäße erscheinen ihm Instrumente der Marktwirtschaft: wer Luft verschmutzt, soll dafür zahlen, dadurch wird Luftverschmutzung zum Kostenfaktor und das Unternehmen hat ein urgeigenes Interesse die Luftverschmutzung zu beenden - voila das ökologische Paradies ist erreicht. bezeugen kann das nicht und so marktwirtschaftlich wie es scheint ist es auch nicht: Es beinhaltet ja das staatliche Verbot die Luft zu verschmutzen, ohne dafür zu zahlen. Ein solches Verbot dürfte genauso einfach durchsetzbar sein, wie das Verbot bestimmte Grenzwerte zu überschreiten. Weshalb man da häufig nicht weiter kommt - insbesondere in den Ländern der 3. Welt deutet Trittin zwar an ("Interessen der Oberschicht") das kann doch aber nicht ernsthaft das sein, was nach mehr als 30 Jahren linkem Internationalismus übrig geblieben ist. Es wäre doch, nur um ein Beispiel herauszugreifen, einmal der Untersuchung wert gewesen, weshalb der heutige Regierungschef von Afghanistan ausgerechnet ein Ex-Angestellter des Iriens UNOCAL ist und dessen erste Amtshandlung in der Planung einer Pipeline lag. Warum baut der in Afghanistan nicht die von Trittin vorgeschlagenen Solarkraftwerke, die uns CO<sub>2</sub>-mäßig doch viel weiter bringen?  
 3. "In der UNO liegt die Kraft."  
 Bemerkenswert ist die enorme Bedeutung, die Trittin internationalen Organisationen, wie den UN zuschreibt. Wer böse wäre, vermutete hier ein verkapptes Bewerbungsschreiben. Was macht eigentlich Herr Trittin?  
 Ergebnis: Wer sich ein Bild über die Gedankenwelt einer einstigen Führungsfigur der linken Grünen machen will ist hier richtig. Es ist, um freundlich zu sein, das Manifest eines ökologisch inspirierten marktwirtschaftlichen Reformismus. Und darin liegt der Wert des Buches.  
 Für den Anti-Globalisierungsrebell der in Genua demonstrierte, oder den Gewerkschaftler, der sich gegen die Privatisierung seiner Stadtwerke wendet bringt das Buch wenig: Den analytischen Teil findet man anderswo ausführlicher und politisch ist man ohnehin auf einem anderen Dampfer.  
 5 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Einfach und Verständlich  
 Von Katrin Ru, unterhaltung-themenguide.de  
 Das Buch eines aktiven Politikers im Wahlkampfjahr, was kann man davon erwarten? Schniffrerei, markige, große Versprechungen oder verständliche Anstöße und Ideen?  
 Einfach und verständlich stellt Trittin die gravierenden Umwelt- und Nord-Süd-Probleme dar. Komplizierte weltweite Zusammenhänge werden offengelegt und die Ursachen aufgezeigt. Dass es auf dem Parkett der internationalen Politik zahlreiche Lobbyinteressen mit unterschiedlicher Durchsetzungskraft gibt, wird offen angesprochen, jedoch ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben und Schuld zu verteilen. Trittin vermittelt Wissen auf gut lesbare Weise. Zahlreiche Beispiele beleben immer wieder die Lektüre. Auch die skizzierten Lösungsvorschläge sind nicht simpel, sondern dem Thema angemessen, differenziert. Mit alten Paradigmen der Umwelt- und Entwicklungspolitik wird gebrochen, der Weg hin zu modernen Lösungen beschrieben. Besonders einleuchtend ist seine Forderung, dass es neben dem Brutto Sozialprodukt ein kosozialprodukt geben muss, das festlegt, inwieweit natürliche Umwelt und damit gemeinsame Ressourcen genutzt oder geschont werden. Dies müsste dann auch einen direkten Einfluss auf den Preis eines Produktes haben. In diesem Moment wäre ökologisches Handeln nicht mehr nur über den Grad an Bewusstheit des einzelnen Bürgers, sondern durch den Preis gesteuert. Es ist Zeit zu klaren Schritten auf dem Weg zum Erhalt der natürlichen Umwelt. Das ist allen klar und wird im Alltag doch so schnell vergessen. So kann verantwortliches Handeln nicht den Bürgern allein überlassen werden. Es braucht klare politische Vorstellungen, die in Gesetze einfließen und unsere Gesellschaft regulieren. Trittin formuliert nicht nur Ideale, sondern auch Ideen, die modern und umsetzbar sind. Bedeutsames und Kompliziertes wird von ihm einfach vermittelt, ohne das dabei Wesentliche verloren zu gehen.  
 Ein Buch, dem viele Leser zu wünschen sind.  
 4 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Strategien für eine "bessere" Welt  
 Von Ein Kunde  
 Dieses Buch erklärt für jedermann verständlich und dazu noch spannend, dass große Thema Globalisierung. In einer Zeit in der jeder von Globalisierung spricht und irgendwie die meisten gar nicht wissen was letztendlich damit gemeint ist, sollte dieses Buch Pflichtlektüre in den Oberschulen sein. Jürgen Trittin ist es meiner Ansicht gelungen, anhand guter Beispiele das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen zu schärfen. Bedauerlicherweise lesen meist nur solche Leute jene Bücher, welche sich der Verantwortung für gegenwertigen und kommende Generationen ohnehin schon bewusst sind - leider!

Produktbeschreibung  
 1. Auflage. Aufbau-Verlag, Bln., 2002. 205 S., Pbd.U.

Pressestimmen  
 "Trittins Lösungen für die globalen Probleme sind korrekt und politisch korrekt." TAZ (30.07.02)  
 "In seinem Buch vertritt Trittin die These, dass der Schutz der Umwelt Voraussetzung für globale Gerechtigkeit ist und beides trotz und durch Globalisierung keine Utopie bleiben muss." TAZ (29.07.02)  
 "Trittins Stil ist eingängig... ein verständliches Lehrbuch über die Globalisierung, ihre Folgen und mögliche Abhilfe gegen ihre negativen Auswirkungen."

Tagesspiegel (29.07.02) Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Engagierter Weltumweltschutz muss erste Priorität haben. Denn wir haben nur eine Welt und eine Weltumwelt - nicht Welt um Welt, so dass wir eine Biosphäre nach der anderen zerstören könnten. Eine intakte Umwelt ist die wichtigste Voraussetzung für globale Gerechtigkeit. Wer die Weltumwelt aus dem Gleichgewicht bringt, gefährdet Menschenleben, zwingt Menschen zur Flucht, zum Raubbau, in Armut. Die Schäden treten vor allem auf der Südhalbkugel und beiderseits des Äquators auf, sehr viel seltener und in geringerem Ausmaß in Europa, Kanada oder den USA. Deshalb haben wir im Norden noch nicht schmerzhaft erfahren müssen und noch nicht recht begriffen, dass jeder ein Bürger des Globus ist, ein globaler Bürger, angewiesen auf seinen Wirt, die Erde, die Weltumwelt. Globale Gerechtigkeit wird mit entwicklungspolitischen Maßnahmen und Direktinvestitionen allein nicht zu erreichen sein, sondern die Industrieländer müssen ihre eigene Fehlentwicklung beheben und selbst zum Modell für zukunftsreichen Wohlstand werden. Europa, die USA und andere reiche Staaten haben die Verantwortung und auch die Kapazitäten, bei sich mit ressourcensparendem Wirtschaften zu beginnen. Nur so wird ökologisches Wirtschaften sich global durchsetzen. Die erste These dieses Buches ist deshalb: Nur mit Priorität für Umweltschutz und Ökologie erreichen wir globale Gerechtigkeit. Die zweite These ist: Die Industriestaaten, die am meisten Natur verbrauchen, müssen vorangehen, alternative Wirtschafts- und Lebensweisen entwickeln. Die dritte These: Die - gerade von Grünen in der Regierung - eingeleitete und in den letzten vier Jahren vorangetriebene ökologische Modernisierung Deutschlands hat gezeigt, dass es möglich ist, die Weichen in eine andere Richtung zu stellen - in der Energiepolitik, der Verkehrspolitik, beim Naturschutz und in der Agrarpolitik. Wenn sich im August 2002 mehr als 50 000 Menschen zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg treffen, dann wird Bilanz zu ziehen sein: Ist es gelungen, dem Anspruch des Gipfels von Rio gerecht zu werden, nämlich die Umwelt zu schützen und den Lebensstandard in armen Ländern zu heben? Wie kommen wir von einem Gipfel der Deklarationen zu einer Umsetzung? Welche globalen Ziele sollen bis 2015, bis 2020 erreicht werden? Das sind die Fragen, auf die wir in Johannesburg Antworten finden müssen. Die Erfolge bei der Energiewende in Deutschland in vier Jahren Regierungszeit machen mich zuversichtlich, dass es gelingen kann, auch global eine Energiewende in Gang zu setzen. Mehrere Länder haben das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz übernommen. Spanien hat bereits ein Stromeinspeisegesetz und baut zur Zeit erfolgreich die Windenergienutzung aus. Demnächst soll Strom aus solarthermischen Kraftwerken besonders vergütet werden. Brasilien hat im April 2002 eine neue Einspeisevergütung für Windstrom in Kraft gesetzt und zahlt 7,5 Cent pro Kilowattstunde. Indien und Italien bereiten gerade Ausschreibungen für solarthermische Kraftwerke vor. Marokko, Ägypten, Zypern, Mexiko, Südafrika, Saudi-Arabien und Jordanien haben mit Planungen begonnen. Diese Länder haben alle mehr als 2000 Stunden Sonnenschein pro Jahr. Dadurch können sie solarthermische Anlagen optimal nutzen. Auch ohne Speichersystem erreichen sie eine ähnliche Auslastung wie wir mit Windkraftanlagen. Selbst in den USA, deren Präsident vergeblich Investoren für neue Atomkraftwerke sucht, gibt es ein großes Interesse an der Solarthermie. In Kalifornien haben gerade Kongress und Senat ca. 15 Millionen US-Dollar zur Unterstützung solarthermischer Kraftwerke für das Jahr 2002 bewilligt. Die Trendwende ist von einzelnen rückwärtsgewandten Politikern nicht mehr aufzuhalten. Auch in den USA setzt sich die Einsicht durch, dass Kraftwerke mit einer Energieausbeute von nur 20 % nachgerüstet oder aufgegeben werden müssen. Denn weiter 80 % Energie müßte zu produzieren, demonstriert nur technologische Rückständigkeit.